



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Wann nit die Buß zu dem Gebett der Gerechten hinzu kommt/ so hat
das Gebett der Heiligen kein Krafft.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

von dem Moyses / der doch den Moysen erschaffen hat. So stark war sein Fürbitt.

8. Es wären diese Exempel genug / daß man sehete / wie grosse Kraft das Gebett der Gerechten habe; aber ich will mit umgeben / auch die schöne Anmerkung Gennadij bezubringen. Er betrachtet / was grossen Fleiß die Rebecca angewendet / daß sie den Segen des Isaacs für ihren Sohn den Jacob zuwege brachte. Sie hat ihn aufgeschickt / umb ein Kistlein herzubringen; sie hats mit sonderm Fleiß gekocht / und bereitet; sie hat ihm das Kleid des Esau angeleget / und den Hals und die Hand mit einem Fall eines Böckleins bedeckt. Warumb hat sie dieses alles gethan? Die Ursach war / weil sie gewußt / daß Jacob willens gewesen / den Segen des Erstgebornen nicht dem Jacob / sondern dem Esau zu geben. Aber O Rebecca! gedenkst du nicht mehr / da diese deine zwey Söhne / deinem Leib mit einander gestritten / daß dir von Gott offenbahret ist worden / daß der grössere dem kleineren dienen werde: Major seruiet minori. Ist also der Segen dem kleineren / nemlich dem Jacob vorlängst von Gott versprochen. Was hast du dann dich vil zu bekümmern wegen des Jacobs: Es mag der Isaac im Sinn haben / was er will / so wird er doch den Segen keinem anderen geben / als dem er von Gott bestimmet / und

verheissen ist. Warumb bemühest dich dann so vil wegen des Jacobs / daß er den Segen bekomme? Si oraculum, quod a Deo acceptum est, pro certo habebat, (sagt Gennadius) iurata sedulo in patris benedictione laborabat? Ist dieses mit ein schwäre Frag? aber höret / wie Gennadius solche beantwortet. Wahr ist es / sagt er / Rebecca hat die Verheißung Gottes für den Jacob gehabt: aber sie wußte auch / daß der Isaac ein gerechter Mann / und grosser Freund Gottes war. Ist er aber gerecht / O Rebecca! so wird er ja nichts anders thun / als was Gott will. Diesen Schluß hat sie nicht gemacht; sondern sie gedachte: weil er gerecht / so wird er von Gott leicht erhalten / daß er den Segen geben dürffe / wenn er will. Darumb muß ich allen Fleiß anwenden / daß Jacob den Segen nicht verliere / dann inwieviel ich an der Verheißung Gottes keinen Zweifel trage / so fürchte ich doch / er möchte den Segen für den Esau bey Gott noch aufbitten; dann das Gebett der Gerechten vermag vil. Das hat sie nicht wollen erwarten; darumb hat sie sich also bemühet für den Jacob. Die Wort Gennadij seynd: Tam sedulo in Patris benedictione laboravit, quia certior erat, quantum momenti inest in iustorum benedictione, quorum preces, vel propositum Dei rescindere possunt.

Der andere Absatz.

Wann mit die Buß zu dem Gebett der Gerechten hinzu kombt / so hat das Gebett der Heiligen kein Krafft.

9. Wann deme also ist / wer solte sich nicht entsetzen ab deme / was Gott sagt durch seinen Propheten Ezechiel in meinem angezogenen Vorpruch? höret seine fürchtliche Wort: Si peccentiam immiseri in terram illam. Wann ich die Pest ins Land schicken werde / so sollest du wissen / O Prophet! was? mein HEIL! daß wann schon in demselbigen Land der Noe, der Daniel, und der Job, meine grosse Freund wären / so wahr ich lebe / als der ewige Gott / (mercket diesen Schwur) so werden sie zwar für sich selber durch ihre Tugend ihr Leben erhalten / aber sie werden nicht vermögen mich abzuhalten / daß ich die andere Sünder nicht straffe / wann sie gleich ihre eigne Kinder / ihre Söhne und Töchteren wären: Et Noe, & Daniel, & Job fuerint in medio ejus, vivo ego, dicit Dominus Deus, quia filium & filiam non liberabunt. Gehet ein entsetzliche Frohung / sagt der heilige Chryostomus, und beobachtet die Gerechte / so er nennet; dann sie seynd eben diejenige / die durch ihre Verdienst und Gebett zu ihrer Zeit grosses Heyl gewürcket haben: Videminarum gravitatem, & quales iustos in medium adduxerit, quoniam & illi suis temporibus, etiam alijs salutis causa fuerant. O Granada! O du Stadt / welcher Gott mit

der Pest trohet wegen ihrer Sünden! wann diesem also ist / so hast du diese Geißel zu erwarten; dann wo hast du den Noe, den Daniel, und den Job, welche doch nicht mächtig genug wären / den Zorn Gottes in zuhalten / den du beleidiget hast mit deinen Sünden? mercket auch / sagt Hugo Cardinalis, daß Gott nicht eben von denselben dreyen Männern redet / welche schon vorlängst gestorben / sondern von anderen Gerechten / welche etwas wann in dieser Stadt sich befinden möchten / und die eben von so grossen Verdiensten wären / als die obgemelte Heilige: Auch diese / sagt Gott / werden die Stadt von der Pest nicht retten: Et fuerint in ea tres viri, tanti meriti, quanti fuerunt Noe, Daniel & Job, tamen non liberabunt civitatem. Es redet da Gott der Herr / sagt der heilige Augustinus, von den gerechten Seelen / welche in jedem Standt der Menschen seyn können / und durch die drey obgemelte Männer bedeutet werden: In istis tribus nominibus, tria S. August. Genera quaedam significavit. Durch den Noe werden verstanden / die Geistliche Obrigkeit / und Priester; durch den Daniel die Widens / Versöhner / und die ledigen Standts seynd; und durch den Job die Verheyrathete / welche alle ein frommes Leben führen: In Noe iustos praepositos; in Daniel, iustos continen-

einertes; in Job iustus conjugatos. O mein Gott / wann das Gebett der Gerechten / und ihr Verdienst so vil vermögen; ist es nit entschuldig / diese Eröhung anzuhören? Siehest du / O Herr / diese Stadt an / so wirst du freylich vil Sünder darinnen sehen; Aber wie ist es möglich / das in diesem Schiff nit auch einer gefunden werde / der in der Heiligkeit dem heiligen Paulo nachfolge? sollen in der Stadt Granada, wie zu Sodoma, auch nit zehen Gerechte zu finden seyn? sollen nit tugendsame Persohnen / wie in dem Land Chanaan allhier wohnhaft seyn? wie vil fromme Seelen dienen dir in den Clöstern / und bitten für die Sünder? wie vil fromme Priester bitten für das Volk / wie der Aaron? und du willst uns dannoch straffen? werden dieses zu lassen so vil andächtige Seelen / welche / wie der Moyses / dem beschaulichen Gebett obliegen? wirst du nit erhdren das Gebett nit nur einer Elther, deiner Gesponsen in so vielen Jungfrauen - Clöstern? Ist kein Jonathas vorhanden / welcher für das Volk bitte / welches eben so berrangt ist / als der David gewest? O Christgläubige / wann schon solche Gerechte bey uns in dieser Stadt seynd / wie ich gar nit zweiffeln will / so haben wir dannoch die Pest zu fürchten: Filium & filiam non liberabunt. Sie werden den Sohn und die Tochter nit erretten; Hector Pinus sagt: Opem nullam ferent, nec salutem impetrabunt. Sie werden nit helfen / noch auch Hehl erlangen. Aber warumb dieses? warumb? darumb; dann ob sie gleich Verdienst haben / und für uns betten / so seynd sie doch allein / welche verdienen und bitten. Ich will mich erklären durch eine Stell der heiligen Schrift.

II.

Es hat Gott das ganze Volk Israel vertilgen wollen / als sie das goldene Kalb angebetet: wiewohl er sie aber mit einer Plag gestraffet / so ist er doch nit weiter gangen / das er sie gänzlich vertilgt hätte / dieweil der Moyses für sie gebetten? Moyses autem orabat. Dardurch ist Gott versöhnt worden:

Exod. 32. Placatusque est Dominus, ne faceret malum, quod locutus fuerat adversus populum suum. Der Herr ward versöhnet / das er das Ubel nit thäte / welches er wider sein Volk geredt hatte. Aber lasset uns jetzt auch sehen / was sich ein anders mahl zugetragen. Maria die Schwester Moyses hatte wider ihn gemurret / das er sich mit einer Moirin verheyrahtet; darauff hat sie Gott aisobald gestrafft mit einem abscheulichen Siechthumb. Moyses schreyet zu Gott / und bittet ihn /

Num. 12.

er wolle sie gesund machen: Clamavit Moyses ad Dominum, dicens, Deus obsecro, sana eam. Hat er es erlangt? Nein: dann Gott hat befohlen / man solle sie sibem ganzer Tag außser des Lagers hinauf thun. Ist dann nicht eben der Moyses / der beyde mahl Gott gebetten hat? Ja / sagt der heilige Chrylostomus, es ware eben dieser Moyses: aber es waren nit eben diese Umständ: dann

Moyses war allein / als er für seine Schwester gebetten: da er aber für das Volk gebetten / war er nit ohne Gesellschaft. Was für ein Gesellschaft? das war die Buß / wenigst der Leviten; dann wiewol sie gesündigt durch die Abgötterey / so haben sie doch Keu darüber gehabt / und haben sich zu dem Moyses geschlagen / da er gesagt: Si quis est Domini, jangatur mecum. Wer des Herrn ist / der verfüge sich zu mir. Hierüber sagt Bachiarus: Non tam ex eis peccati criminum arguitur, quam velox conversio in penitentiam celeritate laudatur. Sie waren nit so sträflich wegen der Sünd / als zu loben / das sie so geschwind sich bekehrer / und Buß gethan. So sehe man dann / sagt der heilige Chrylostomus, wann die Buß der Sünder zu dem Gebett der Gerechten hinzu kommt / alsdann ist ihr Gebett fräftig vor Gott / und erlangt / was es begehret. Wann aber das Gebett der Gerechten allein ist / und die Buß nit darbey / so kan auch der Moyses selber für sein eigne Schwester nichts erhalten: Ipse Moyses (seynd die Wort Chrylostomi) qui fratrem suum, & sexcenta illa millia armatorum, ab imminenti Dei liberavit ira, forent tamen suam nequivit eruere. Der Moyses selber / der seinen Bruder / und sechs mahl hundert tausend des bewaffneten Volcks / von dem innstehenden Zorn Gottes erlöset hat / der hat seine Schwester nit können erretten. Seye es dann / O Christgläubige / das vil Gerechte seynd / welche Gott für uns bitten in gegenwärtiger Gefahr / aber was werden sie erlangen / da sie allein ihr Bitt einlegen / wann unser Buß nit auch darbey ist? Habent viam pro nobis, (sagt der heilige Chrylostomus) & quidem maximam, orationes, supplicationesque sanctorum; sed tunc profecto, cum nos quoque id ipsum per poenitentiam postulamus. Es hat das Gebett der Heiligen / so sie für uns einlegen / ein grosse Krafft / und vermag sehr vil; aber alsdann erst / wann wir auch durch wahre Buß eben dasselbige von Gott bitten / was sie begehren.

Wann aber nit nur unser Buß ihrem Gebett nit beygesellet ist / sondern wann noch darzu unsere Sünden also in den Himmel schreyen / das ihr Gebett vor solchem Geschrey gar nit zu hören ist; O Christgläubige / was wird es werden? was hilft es / wann man gleich für die Loslassung ein's Gefangnen bittet / wann er den Schlüssel selbst hinweg wirfft zu seinen Fuß-Ensen / das sie nit aufgelöst werden? Was hilft es / das man für die Gesundheit eines Kranken bittet / wann derselbe selbst ein Gift einnimmt / damit es sich umbs Leben bringe? Es manglet nit an Gerechten / die für uns bitten; aber es stehet noch etwas in dem Weeg. Was? nemlich die fünffte Ursach der Pest. Vernehmlich dieselbe. Es wird diese verursacht / sagt oft gemeinder Medicus, wann man schädliche Speisen hinein isset / oder faules Wasser trin-

ket; dann von dem Athem / der alsdann von dem Menschen aufgehet / wird die Luft vergiftet. O was für ein grosses Feld thut sich allhier auff / von der fünfften sittlichen Ursach der Pest zu reden. Es seynd zwar Rechte da / die für uns bitten; aber was hilfft es / wann andere vorhanden seynd / welche weilen sie das Gift der Bosheit hinein getruncken / auß ihrem Mund einen Pestilenzischen Athem herauß lassen / und solche Reden führen / von welchen der Apostel sagt: *Cor. 15. Corruptum mores bonos colloquia prava.* Döse Gespräch verderben gute Sitten. Was seynd anders die Schwähr / und Gottslästerungen / welche bey vilen fast mehrer seynd / als ihre Wort? was seynd anders die unzüchtige Reden und Gespräch / die man doch nur für einen Scherz haltet / wodurch aber andere geärgert werden? Was seynd an-

ders so vil Ehrabschneidungen / vor welchen niemand sicher ist? was anders seynd so vil Lügen / und Falschheit in Handeln und Wandel? was ist dieses alles anders / als ein vergifteter Athem / der auß dem Mund der Sünder herauß gehet / wodurch Zucht / Ehrbarkeit / Fried / und Gerechtigkeit / das Exempel / und gute Sitten / zu Haus / und auß der Gassen / in den Zusammenkünften / und Gesellschaften verderbt werden? sehet jetzt / ob hierdurch nit Ursach genug gegeben werde zur Straff der Pestilenz. Bey diesem wollen wir es jetzt verbleiben lassen / und damit beschließen die fünf Ursachen der Pest / die ich verprochen hab vorzutragen. Erlaubt mir aber / daß ich zu einer noch anderen und heimlichen Ursach schreite / welche mir vil grössere Forcht machet / als die andere alle.

Der dritte Absatz.

Wann die Maß der Sünden erfüllet ist / so kommt die Straff über die Stadt / ob schon auch Gerechte gefunden werden.

13. Ich habe ganz keinen Zweifel / es seyen in diser Stadt vil gerechte Seelen; aber mercket wohl / was ich sage / O Christgläubige! dann ich will / daß ihr eingehet / in ein sonderes Geheimnuß der verborgnen Urtheilen Gottes; nit daß wir dieselbe fürwizig durchforschen / sondern daß wir sie demüthig verehren / und darauß ziehen die so nutzliche Forcht der Göttlichen Gerechtigkeit. Es ist gewis / sagt der gelehrte Lessus in seinem verwunderlichen Buch / von den Göttlichen Vollkommenheiten / daß wann Gott ein allgemeines Elend oder Trübsal des Kriegs / des Hungers / oder der Pest über ein Königreich / Land / oder Stadt schicken will / er so lang damit warthet / bis daß ein gewisse Zahl und Maß der Sünden erfüllet ist. Wann nun dieselbige angefüllet ist / so schicket er gleich darauff die Straff: *quam ubi peccando impleverint / gravam aliquam vindictam generatim infert / sive bello / sive peste / sive fame.* Zur Prob diser Sach solle uns genug seyn jener allgemeine Sündfluß über die ganze Welt. Es hat lang zuvor Gott der Herr zu dem Noë gesagt / daß er Vorhabens seye / ein End zu machen mit den Sündern und sie völlig zu vertilgen: *Finis universæ carnis venit coram me.* Er gibt auch gleich die Ursach an Tag: *Repleta est terra iniquitate à facie eorum.* Die Erden ist mit Ungerechtigkeit erfüllet / für der Menschen Angesicht. Dieses ist eben so vil gerecht / als die Maß der Sünden seye erfüllet; *Ideo venit finis / (sagt Lessus) quia mensura ejus impleta erat.* Darumb ist das End ankommen / weilen die Maß erfüllet worden. Mercket / obgleich ein gerechter Noë und noch etliche andere vorhanden waren / weilen aber ihre Maß erfüllet war / so ist der Untergang ankommen: *Filium / & filiam non liberabunt.* Christl. Wecker. II. Theil.

Sie werden den Sohn und die Tochter nit erretten. Die Maß der Sünden ist nit gleich bey einem jeden Königreich / oder Stadt. So kan auch kein menschlicher Verstandt wissen / wie groß das Maß seye; dann dieses ist ein Geheimnuß der unergündlichen Urtheilen Gottes / dessen Fürsichtigkeit / die uns verborgen ist / allein das Maß einem jeden setzt und bestimmet. Darumb hat David gesagt / daß Gott einen Kelch in der Hand habe von Wein / welcher vermischt ist mit anderen Stücken / welche ihn nit schwächer / sondern nur stärker machen: *Calix in manu Domini vini meti / plenus mixto.* Diser Kelch / sagt Cardinalis Bellarminus / ist die rachnehmende Gerechtigkeit Gottes / welche nit ein / sondern vielerley Weis und Gattungen hat der Plagen / die Sündern zu straffen: *Id significat justitiam Dei vindicativam / abundare multitudinè & varietatè poenarum.* Mercket jetzt / was David weiter sagt: *Inclina vitè ex hoc in hoc.* Gott (sagt er) hat diesen Kelch geneiget / von einer Seithen zu der anderen / das ist / er hat das bittere Franck der Straffen zu verkosten geben / jetzt diesem / jetzt jenem Reich / jetzt der Stadt Sodoma / jetzt der Stadt Babylon / jetzt dem Land Egypten: *Inclina vitè calcem ex hoc ore / in hoc os.* Er hat den Kelch geneiget (sagt Bellarminus) das ist / er hat ihn jetzt diesem / jetzt jenem in den Mund gegeben: *Transiit ad varias gentes.* Er hat ihn unterschiedlichen Völkern zu gebracht. Wie gibt er dann diesen Kelch zu trincken? Da Carolus der Sechste König in Frankreich die Engelländer völlig auß seinem Reich vertrieben / welches sie so lange Jahr betrangt hatten / als nunmehr die letzte von den Engelländern zu Schiff gängen / hat sie ein Franckos Scherz / weis gefragt / wann

14.

Bellar. ibi.

